



Nachrichten

Geisterfahrt auf B 469 endet glimpflich

LAUDENBACH. Glimpflich ist eine Geisterfahrt in der Nacht auf Donnerstag auf der vierspurigen Bundesstraße 469 verlaufen. Wie die Polizei mitteilt, war ein Kleinwagen gegen 1.50 Uhr bei Trennfurt auf der falschen Fahrbahn in Richtung Miltenberg unterwegs. Auch nach dem Ausbauende fuhr der Geisterfahrer auf der falschen Seite weiter. Zum Glück waren die Straßen zu dieser Zeit wie leer gefegt. Eine Polizeistreife konnte den Wagen ausbremsen und in Laudenberg in der Obernburger Straße anhalten. Der 28-jährige Fahrer war stark angetrunken. Er wurde in der Haftzelle ausgenüchert. red

Großer Auffahrunfall kostet 80 000 Euro

MILTENBERG. Ein Schaden von 80000 Euro ist bei einem Auffahrunfall am Mittwoch auf der Mainstraße an vier Autos entstanden. Wie die Polizei meldet, verletzten sich der Verursacher und zwei weitere Fahrer leicht. Gegen 19.30 Uhr war ein Mann mit seinem Mercedes Richtung Kleinheubach gefahren und bemerkte nicht, dass eine Kolonne vor ihm verkehrsbedingt langsam fuhr. Der Mercedes prallte gegen das letzte Auto und schob in einer Kettenreaktion drei Fahrzeuge auf den jeweiligen Vordermann. red

Autofahrer zerbeult Werbetafel und flüchtet

WALLDÜRN. Eine Werbetafel beschädigt hat ein Autofahrer am Dienstag in der Hornbacher Straße. Wie die Polizei meldet, machte sich der Unfallfahrer aus dem Staub, ohne sich um den Schaden von rund 300 Euro zu kümmern. Er war zwischen 21.30 und 22.30 Uhr vermutlich beim Rangieren mit seinem Fahrzeug gegen die Tafel gestoßen. red

Hinweise an die Polizei Buchen, Tel. 06281/9040

Gemeinderat vergibt Gewerke und Reisiglose

COLLENBERG. Gewerke zur Sanierung des Rathauses vergibt der Gemeinderat am Montag, 12. Juli, ab 19.30 Uhr im Rathaus. Außerdem vergeben die Lokalpolitiker Reisiglose und bestellen den »federführenden Kommandanten« für die Feuerwehren der Gemeinde. Hinzu kommen eine Bauvoranfrage für einen Wohnhof »Junges Wohnen« im Gebiet »Herrnacker« und Bürgermeisterinformationen. pma

66 000 Euro für Ortskern und Altstadt

KREIS MILTENBERG/MÜNCHEN. 66000 Euro fließen aus dem Bund-Länder-Grundprogramm der Städtebauförderung in den Landkreis. Das hat der CSU-Landtagsabgeordnete Berthold Rüh auf Nachfrage von Innenminister Joachim Herrmann erfahren. 36000 Euro erhält die Gemeinde Mömlingen für den Ortskern, 30000 Euro die Stadt Würth für die Altstadt und Neu-Wörth. Mehr als 1,75 Milliarden Euro Städtebauförderungsmittel sind aus dem Bund-Länder-Grundprogramm in den vergangenen 40 Jahren in 424 bayerische Kommunen geflossen. Das damit angestrebte Investitionsvolumen ist um ein Vielfaches höher. red

Mehr Lokales

www.main-netz.de

Der Bote vom Untermain ist die Lokalausgabe des Main-Echo für Miltenberg und Umgebung.

So erreichen Sie uns:
Redaktion Bote vom Untermain
 Marktplatz 187 · 63897 Miltenberg
Tel. 09371/9757-30
 Georg Kümmel (verantwortlich, kü) -34
 Sabine Dreher (stv., bin) -33
 Mathias Himberg (mh) -31
 Eva M. Lüft (el) -32
 Anja Mayer (ana) -35
E-Mail: redaktion@bote-vom-untermain.de
Fax: 09371/9757-39

Im alten Daimler durch die Wüste

Reportage: Amorbacherin begleitet Benefiz-Rallye durch Marokko nach Mauretanien – Dokumentation fürs ZDF

AMORBACH/WÜRZBURG/NOUAKCHOTT. Fast drei Wochen in einem alten Daimler auf der Route Paris-Dakar, über Stock und Stein, Sand und Fels und nebenbei noch einen Dokumentarfilm drehen: Das hat die Amorbacher Journalistin Alexandra Brückner gemeistert. Im Mai hat die 27-Jährige gemeinsam mit einer Kollegin die Benefiz-Rallye »Dust 'n' Diesel« begleitet.

Ihre Eindrücke sind ab Montag in einer fünfteiligen Reihe im Digitalsender »ZDF neo« und im Internet zu sehen.

Das Vorhaben klingt nicht ganz einfach: 7000 Kilometer galt es für Brückner und ihre Kollegin Christina Haas zurückzulegen – von Deutschland über das spanische Tarifa durch das marokkanische Atlasgebirge bis zur afrikanischen Atlantikküste und von dort in die mauretanische Hauptstadt Nouakchott. Und das alles in einem alten Mercedes 300 Kombi Diesel.

Ziel war es, das Fahrzeug in Mauretanien zu verkaufen und den Erlös einem Waisenhaus zu spenden. Insgesamt 22 Teilnehmer waren mit zwölf Autos bei der drei Wochen langen Rallye dabei. Für Brückner eine positive Erfahrung: »Ich fand es aufregend, die Entwicklung der Teams untereinander zu beobachten«, berichtet sie. »Und auch, wie sich die Teilnehmer während der Reise verändern. Ich sicher auch.«

» Man fährt und fährt und sieht keinen Menschen. Das ist fast schon meditativ. «

Alexandra Brückner, Rallye-Teilnehmerin

Immerhin gab es während der rund 1500 Stunden Fahrzeit eine Menge zu sehen. »Wir sind teilweise zwölf Stunden am Tag gefahren und es wurde nie langweilig«, betont die 27-Jährige. Besonders schnell waren sie zwar nicht – pro Tag kamen sie im Schnitt 300 bis 400 Kilometer weit, zuweilen nur mit Schrittgeschwindigkeit.

Dennoch schwärmt Brückner noch immer von der marokkanischen Landschaft. »Im Atlasgebirge fährt es sich völlig anders als in der Steinwüste«, erklärt sie. »Manche Straßen führten nur gerade aus. Man fährt und fährt und sieht keinen Menschen. Das ist fast schon ein meditatives Autofahren, es hat mir gutgetan.«

» Wir sind als Erste aufgestanden und als Letzte ins Bett, um nichts zu verpassen. «

Die Ruhe im Daimler konnten die Fernsehreporterinnen gut gebrauchen. Anders als die normalen Rallye-Teilnehmer waren sie neben der Fahrt zusätzlich mit der Jagd nach interessanten Aufnahmen beschäftigt. Das fing bereits frühmorgens an: »Wir wollten als Erstes aufstehen und als Letztes ins Bett, um nichts Wichtiges zu verpassen.« Um 6.30 Uhr begann der Rallye-Tag für Brückner und Haas. Dann galt es, die Campingausrüstung im Auto zu verstauen, ihre Reisegefährten beim Aufbrechen zu filmen und dann selbst loszulegen. Unterwegs fuhren sie voraus, nahmen vorbeifahrende Autos auf und schauten sich entlang der Strecke um. Abends, auf dem Zeltplatz, sicherten sie ihr Filmmaterial auf ihren Laptops und Festplatten. An Schlaf war vor 1 Uhr nicht zu denken.

» Am Ziel war jeder sehr nachdenklich. Das Erlebte musste sich erst mal setzen. «

Allerdings konnten sie ihrer Arbeit nicht völlig unbeschwert nachgehen. Reporter bekommen in Marokko nicht ohne weiteres eine Drehgenehmigung, in Mauretanien sind Aufnahmen sogar verboten. Die beiden jungen Frauen gaben sich vorsichtshalber nicht als Journalistinnen zu erkennen, ihre Geräte verstauten sie unauffällig zwischen der übrigen Reiseausrüstung.

Nach ihrer Ankunft in Nouakchott und dem Verkauf der Autos fuhren die Teilnehmer mit dem Busstaxi in den Senegal, um von dort aus heimzuffliegen. »Am Ziel war jeder sehr ruhig und



Zwölf Autos wirbelten auf dem Weg durch die Wüste ordentlich Sand auf – etwa auf der marokkanischen Halbinsel Dakhla.

Fotos: privat



Für Kinder in der Steinwüste auf dem Weg in die Oase Zagora gab's kleine Geschenke.



Alexandra Brückner (links) dokumentierte auch Zwischenstopps der Tour, etwa in der Altstadt in marokkanischen Fes.

DREI FRAGEN

»Ich konnte Hobby und Beruf sehr gut verbinden«

AMORBACH/WÜRZBURG. In die Ferne hat es die in Amorbach aufgewachsene Alexandra Brückner schon früh gezogen: Nach ihrem Abitur am Karl-Ernst-Gymnasium zog sie nach Barcelona, wo sie unter anderem bei Siemens und als Fremdsprachenhostess arbeitete. In Würzburg studierte sie Spanisch und Englisch, seit zwei Jahren arbeitet sie beim Bayerischen Fernsehen. Was sie an ihrer Rallye-Reise besonders beeindruckt hat, wollte Sabine Dreher wissen.

7000 Kilometer durch die Wüste bis nach Mauretanien – woher wussten Sie, wo's lang geht?

Alle Teilnehmer erhielten von den Organisatoren ein Roadbook mit dem Streckenverlauf und den genauen Koordinaten der abendlichen Treffpunkte. Oft gibt es auch nur eine Straße, die von A nach B führt. In Mauretanien fuhren wir

wegen der Reisewarnung des auswärtigen Amtes im Konvoi mit Polizeischutz. Für technische Notfälle reiste ein Mechaniker mit.

Was hat Sie am meisten an der Reise beeindruckt?

Die Begegnungen mit den Menschen. Zum Beispiel in der Steinwüste in Marokko. Dort gab es einen Brunnen mitten im Nirgendwo. An dem saß eine vierköpfige Familie, die wahrscheinlich den ganzen Tag oder länger zu Fuß unterwegs war, um sich Wasser zu holen. Das war wohl ihre Tagesaufgabe. Ich habe mich immer gefragt, was die wohl über uns denken: Wir fahren mit zwölf großen Autos durch die Wüste, dann auch noch Frauen am Steuer... Ich habe die Menschen auch als unglaublich hilfsbereit empfunden. Als wir im Sand stecken geblieben sind,

haben sie uns sofort Äste unter die Reifen gelegt und mitgeholfen anzuschieben.

War die Rallye Ihr bisher größtes Abenteuer oder sind Sie auch sonst ein unternehmungslustiger Mensch?

Ich liebe es zu reisen und nutze jede Gelegenheit dafür. Ich lerne gerne neue Länder, Menschen und Kulturen kennen. Letztes Jahr bin ich drei Wochen durch Vietnam gereist. Es war sehr beeindruckend und völlig anders als das, was ich bisher gesehen habe. Leider hatte ich keine Kamera dabei. Im Dezember bin ich für den Bayerischen Rundfunk zum Thema »Weihnachten in Europa« in vier verschiedene Länder gereist und habe Menschen mit der Kamera begleitet. Ich konnte Hobby und Beruf in letzter Zeit sehr gut miteinander verbinden.

Hintergrund: Benefiz-Wüstenrallye »Dust 'n' Diesel«

Der Würzburger Florian Schmidt rief vor vier Jahren die Benefiz-Rallye »Dust 'n' Diesel« ins Leben. Sie findet zweimal im Jahr statt, jeweils im Mai und Dezember. Ziel ist es, **robuste Gebrauchtwagen in Mauretanien zu verkaufen**. Der Erlös unterstützt **zwei soziale Projekte**: Ein Waisenhaus in der mauretanischen Stadt Nouadhibou und ein Projekt, das Straßenkinder in Mauretaniens Hauptstadt Nouakchott betreut. Auf die Idee kam Schmidt durch seine eigenen Reisen

entlang der Strecke Paris-Dakar, bei der er den Leiter des Waisenhauses kennenlernte. Die Rallye-Teilnehmer reisen selbst zum spanischen Tarifa an, setzen nach Tanger in Marokko über und brechen gemeinsam auf die **dreiwöchige Fahrt** auf. Die Route führt über Fes und Marrakesch über das Atlasgebirge an die marokkanische Atlantikküste, und entlang der Küste an die mauretanische Grenze und weiter nach Nouakchott. Unterwegs übernachteten die

Teilnehmer auf **Campingplätzen**. Die Organisatoren geben die morgendlichen Start- und abendlichen Zielpunkte vor, Zeitplanung und Streckenwahl bleibt in Marokko den Teilnehmern überlassen. **Zeiten werden nicht gemessen**, es geht allein um das Ankommen. Die Rückreise erfolgt mit dem Flugzeug (bin)

Weitere Informationen im Internet unter **www.dust-and-diesel.com**

nachdenklich«, erinnert sich Brückner. »Das Erlebte musste sich erst mal setzen.« Für die Reporterin ging die Arbeit nach ihrer Rückkehr am 22. Mai allerdings erst richtig los. Der Sendetermin stand bereits fest, gemeinsam mit einem Cutter stellte sie die Dokumentation zusammen: Fünf Teile zu je 15 Minuten – ein vergleichsweise langes Stück.

»Wir haben Tag und Nacht daran gearbeitet«, erklärt Brückner, »es ist

unglaublich, mit wie wenig Schlaf mein Körper auskommen konnte.« Für den jungen ZDF-Digitalsender »neo« sollte die Dokumentation besonders dynamisch sein, mit schnellen Schnitten und passender Musik. »Das ist zeitaufwendiger, weil die Effekte im Schnittprogramm länger bearbeitet werden«, erklärt Brückner.

Erst am Sonntag war die Reihe fertig. Von der Welt außerhalb des Schneideraums hat Alexandra Brück-

ner in den vergangenen Wochen nichts mitbekommen – weder vom Sommerwetter noch von der Fußball-WM. Von der Weltmeisterschaft wird sie wohl nicht mehr viel haben. Aber der Sommer hat ja gerade erst angefangen.

Sabine Dreher

Sendetermin: »Abgefahren – auf vier Rädern Richtung Wüste«, Montag bis Freitag, 12. bis 16. Juli, 18.45 bis 19 Uhr auf ZDF-Neo, Wiederholung Samstag, 17. Juli, 14 bis

IRONIMUS

Liebe Leser

Nach dem Abendessen klagt ein 66-jähriger Rentner über den kniefenden Bund seiner Unterhose. »Sie spannt wohl etwas unter der Achsel«, frotzelt seine Tochter. Doch diese Ironie will der Rentner nicht auf sich sitzen lassen und entblättert sich, um seiner Tochter zu beweisen, dass Liebestöter nicht zu seinen bevorzugten Dessous gehören. Zum Vorschein kommen knallrote, eng anliegende Boxershorts. Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an....



»Weit mehr als hübsche Sahneschnitten«

WM-Stimmen: Fußball fesselt Melanie Helmstetter

Im Alter von sechs Jahren stand ich, am Rockzipfel meines Bruders hängend, zum ersten Mal in einer großen Turnhalle voller Fußballer. Fußball spielender Jungs und Fußballtrainer. Ab diesem Zeitpunkt ließ mich dieser Sport nie mehr los.



Melanie Helmstetter Foto: Martin Roos

Wo andere Mädels im Ballettunterricht oder beim Jazz-Tanz ihre Erfüllung fanden, war es für mich beim Fußballspielen. Wobei es nicht immer leicht war, sich in dieser Jungenbeziehungswelt Männerdomäne zu behaupten. Aber am Ende zählte noch immer die Leistung, egal ob Junge oder Mädchen, dick oder dünn, dunkelhäutig oder weiß!

Fußball ist ein Spiel für alle, in jeder Gesellschaftsschicht. Fußball kann überall gespielt werden, in jedem Land. Fußball hat die unvergleichliche Kraft, Menschen in Europa, Asien, Afrika,

FUSSBALL-WM – das pralle Leben

Brasilien plus dem Rest von Lateinamerika, Australien und den USA zu erreichen und sie in Freudentaumel oder Betrübnis zu versetzen. Diese WM ist ein globales Phänomen und bedient sich einer internationalen Sprache.

Sogar die Frauenwelt hat sich in den letzten Jahren dem Fußball weitestgehend geöffnet. Auch wenn manche Ballack oder »Prinz Poldi« noch immer nur als »hübsche Sahneschnitte« ansehen und bezeichnen, setzen sich die weiblichen Fußballfans ernsthaft mit dem Thema Fußball auseinander! Jeder geht auf seine eigene Art damit um, diesen Sport zu verstehen, ihn zu lieben und zu ehren.

Melanie Helmstetter, 23 Jahre, spielt in der Bezirksligamannschaft von Elsa-va Eilsenfeld im linken Mittelfeld. Die Bürgstadterin arbeitet als medizinische Fachangestellte.

Müllabfuhr beginnt schon um 6 Uhr

MILTENBERG. Die Müllabfuhr beginnt wegen der hochsommerlichen Witterung künftig schon um 6 statt um 7 Uhr. Wie das Landratsamt meldet, gilt die neue Regelung im gesamten Landkreis von Montag, 19. Juli, bis Dienstag, 31. August. Das soll auch die hitzegeplagten Müllarbeiter entlasten. Das Landratsamt und die Entsorgungsfirma Remondis bitten alle Bürger und Firmen, ihren Müll um 6 Uhr bereitzustellen. Das Amt bittet um Verständnis für die vorübergehende Regelung. red